

12. Berliner Colloquium zur Zeitgeschichte

Dead Soldiers Fighting.

War Monuments and Memorials Beyond Memory and Representation

Konzept: Mischa Gabowitsch (Einstein Forum, Potsdam)

Konferenzsprache: Englisch

20. und 21. September 2013

Fragenkatalog

Die Fragen in diesem Leitfaden sind so formuliert, dass sie zur Diskussion konkreter Gedenkort und Gedenkpraktiken anregen sollen. Bevor theoretische oder begriffliche Fragen in vergleichender Perspektive angesprochen werden, gilt es, möglichst viele Fallbeispiele vorzustellen. Die Diskussion setzt daher mit der Frage nach der gegenwärtigen Nutzung von Kriegsdenkmälern und Kriegsgedenkstätten ein. Um ihren Ursprung soll es erst in einem zweiten Schritt gehen. Auf diese Weise soll der Vorannahme entgegen gewirkt werden, dass die Intentionen der Urheber automatisch auch die Bedeutung von Denkmälern bestimmen. Alle Gäste sind eingeladen, sich auf bestimmte Denkmäler und Gedenkstätten zu beziehen.

Sektion 1 Rituale

- * Welche Rituale sind rund um »Ihre« Kriegsdenkmäler entstanden? Wie haben sie sich im Laufe der Zeit verändert?
- * Gibt es auch interessante nichtrituelle Praktiken, zu denen das Denkmal einlädt, und wirkt sich der Umstand, dass es ein Kriegsdenkmal ist, auf signifikante Weise auf diese Praktiken aus?
- * Wie strukturiert das Denkmal den physischen und emotionalen Raum der Rituale? Gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen einzelnen Denkmälern in geschlossenen, dem Gedenken gewidmeten Räumen und »Erinnerungskomplexen«, die sich über eine ganze Stadt verteilen oder in Räume integriert sind, die nicht dem Gedenken dienen?
- * Wie unterscheidet sich der rituelle Gebrauch von Kriegsdenkmälern von anderen Begräbnis- oder Gedenkritualen? Sind sie weniger personalisiert? Ist es von Bedeutung, ob ein Denkmal ein Grab markiert oder nicht?
- * Gibt es Verhaltensweisen, die durch das Denkmal oder dessen Standort unterdrückt werden?

- * Wie unterscheiden sich staatlich kontrollierte oder staatlich organisierte Rituale von Ritualen »von unten«? Ist diese Unterscheidung überhaupt sinnvoll? Kann man sagen, dass Rituale von der Bevölkerung vor Ort unterlaufen werden?
- * Gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen militärischen Ritualen (etwa Paraden) und nichtmilitärischen Ritualen? Wer nimmt an diesen Ritualen Teil und wer formt sie? Wer steuert oder kontrolliert das Verhalten?
- * Haben Kriegsdenkmäler einen totemistischen Wert im Sinne Durkheims? Wenn ja, wie sieht die Gemeinschaft aus, deren Selbstbild durch das Totem verstärkt wird? Welche Werte werden durch das Denkmal und dessen rituelle oder nichtritueller Nutzung transportiert?

Gesprächsleitung: Martin Schaad

Sektion 2 Ursprünge

- * Was war zuerst da: das Denkmal oder das Ritual? Können Staaten oder andere Akteure Gedenkzeremonien und andere Formen des Gedenkens gewissermaßen aus dem Nichts erschaffen? Oder müssen sie Rücksicht auf bereits existierende lokale, nationale und internationale Traditionen nehmen? Wenn ja, auf welche Weise?
- * Wer bestimmt das äußere Erscheinungsbild der Denkmäler und entscheidet über Material, Standort, Ausrichtung und dergleichen mehr? Wer verfügt darüber, wer genannt und wer weggelassen wird? Wer legt die Kategorien fest, die zur Beschreibung derjenigen verwendet werden, derer man gedenken oder die man ehren will – Helden/Opfer, Soldaten/Zivilisten?
- * In welcher Weise ist es von Bedeutung, ob das Ereignis, dessen gedacht werden soll, am Ort des Denkmals stattgefunden hat?
- * Welche Rolle spielt die militärische Führung? Wie interagiert sie mit Politikern auf nationaler und kommunaler Ebene – und mit Bildhauern, Architekten, Landschaftsplanern, aber auch mit Kriegsveteranen?
- * Was geschieht hinter der Bühne von Architekturwettbewerben und nach der Preisvergabe der offiziellen Kommission?
- * Welche Rolle spielen Initiativen vor Ort, etwa von Veteranen und ihren Verbänden, von Familienmitgliedern gefallener Soldaten oder kommunalen Politikern?
- * Wie gewinnt ein Kriegsdenkmal Legitimität und Akzeptanz der lokalen Bevölkerung?

- * Wie passen sich Kriegsdenkmäler in die allgemeine architektonische und Gedenklandschaft einer Stadt oder eines Dorfes ein?
- * Welche Beziehung besteht zwischen Kriegsdenkmälern und anderen Begräbnisstätten für Soldaten, etwa Soldatenfriedhöfen oder anonymen Gräbern?

Gesprächsleitung: Bettina Greiner

Sektion 3 Kriegsgedenkstätten und der Staat

- * Ist »der Staat« ein wichtiger zentralistischer Akteur für den Bau von Kriegsgedenkstätten?
- * Was veranlasst einen Staat, (nationale) militärische Gedenkstätten zu errichten?
- * Welche Faktoren beeinflussen die Entscheidungen auf höchster Ebene?
- * Was ist ein nationales Kriegsdenkmal? Worin unterscheidet es sich von einem »normalen« Kriegsdenkmal?
- * Um welches Zielpublikum geht es bei der Errichtung eines Kriegsdenkmals aus Sicht des Staates? Das eigene Militär? Veteranen? Familienmitglieder gefallener Soldaten? Die einheimische Bevölkerung als Ganzes? Die besiegte Bevölkerung, die unter Umständen unter militärischer oder kolonialer Kontrolle steht? Internationale Träger? Ausländische Staatsführungen?
- * Haben Kriegsdenkmäler eine militärische Bedeutung, die sich von ihrem symbolischen Wert unterscheidet? Können sie im Rahmen von Eroberungszügen oder Kolonisierungsprozessen, aber auch bei innerer Befriedung als Teil der staatlichen Militärmaschinerie betrachtet werden – neben den Soldaten und deren Ausrüstung?
- * Halten Staaten die militärische Hierarchie im Leben wie im Tod aufrecht?
- * Wie verhandelt der Staat die widerstreitenden Interessen, die in die Planung und Errichtung von Kriegsgedenkstätten eingehen? Was veranlasst staatliche Akteure, Gedenkinitiativen von nichtstaatlichen Akteuren aufzugreifen, etwa von Veteranenverbänden oder Bildhauern?
- * Auf welche Weise kontrollieren Staaten die »Kriegsgedenkstättenlandschaft«?
- * Worin besteht der Unterschied zwischen staatlichen Interessen an nationalen Denkmälern und kleineren oder lokalen Denkmälern? Sind große, zentral gelegene Einzeldenkmäler wichtiger als viele kleinere?
- * Kann ein Kriegsdenkmal aus Sicht des Staates scheitern? Gibt es Beispiele für gescheiterte Denkmäler?

Gesprächsleitung: Bernd Greiner

Sektion 4 Modifikationen

- * Was ist ein Kriegsdenkmal?
- * Wie schreibt man die Biographie eines Kriegsdenkmals?
- * Sind Kriegsdenkmäler etwas für die Ewigkeit? Wie lang ist ihre durchschnittliche Lebensdauer und wie wird diese durch politische Entwicklungen und andere Faktoren – einschließlich Umweltfaktoren – beeinflusst?
- * Können Kriegsdenkmäler die Erinnerung an den Krieg oder an die gefallenen Soldaten am Leben erhalten? Geht ihre Bedeutung im Lauf der Zeit verloren oder wird sie modifiziert?
- * Umwidmung, Beseitigung, Zerstörung, Sanierung – welche Folgen zeitigen Aspekte wie diese im Leben eines Kriegsdenkmals?
- * Wie kämpfen steinerne Soldaten in »Erinnerungs-Kriegen«?

Gesprächsleitung: Mischa Gabowitsch

Lektüreprüfung

Scott W. Palmer, How Memory was Made: The Construction of the Memorial to the Heroes of the Battle of Stalingrad. In: *The Russian Review*. 68(2009),3; 373-407

Michael A. Stern, The National Cemetery System: Politics, Place, and Contemporary Cemetery Design. In: Joachim Wolschke-Bulmahn (Ed.), *Places of Commemoration: Search for Identity and Landscape Design*. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks, 2001; 107-130

Jay Winter, Remembrance and Redemption. A Social Interpretation of War Memorials. In: *Harvard Design Magazine*. (1999),9; 1-6